

Familienergänzende Betreuung: Gleiche Rechte für Kinder mit Behinderungen

Ob ein Kind mit einer Behinderung in einer Kindertagesstätte betreut werden kann, hängt vom Wohnort der Familie ab: Vielerorts herrscht Angebotsmangel – trotz grundlegendem Bedarf. Eine nationale Analyse von Procap Schweiz zeigt den Handlungsbedarf der einzelnen Kantone auf.

Text Anna Pestalozzi **Foto** Shutterstock **Karte** Bundesamt für Statistik und Procap



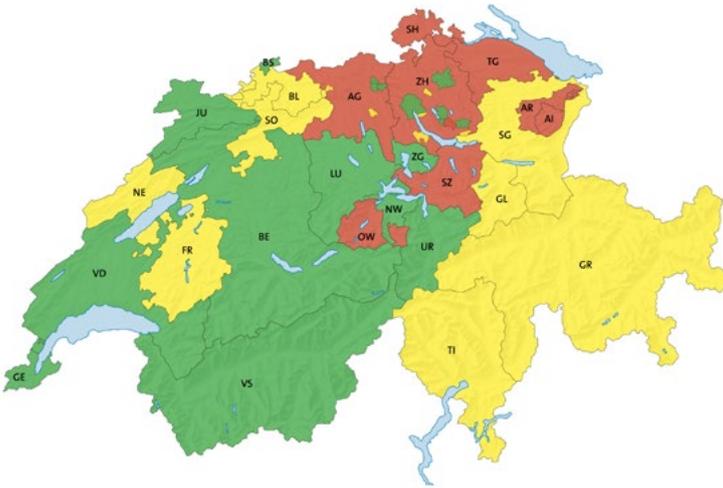
Die frühe Förderung von Kindern mit Behinderungen hat viele Vorteile, sowohl für betroffene Familien als auch für die Gesamtgesellschaft.

Familien in der Schweiz haben für die Betreuung ihrer Kinder in Kindertagesstätten meist ein Angebot zur Auswahl – dieses wurde in den letzten Jahren stark ausgebaut. Anders sieht die Realität für Eltern von Kindern mit Behinderungen aus: Ihre Wahlfreiheit ist stark vom Wohnort der Familie und vom Grad der Behinderung des Kindes abhängig.

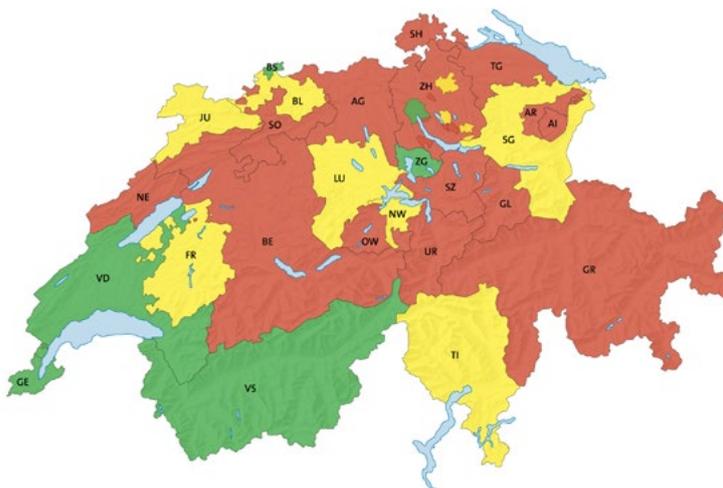
Der Bereich Sozialpolitik von Procap Schweiz zeigt in seinem Bericht «Familienergänzende Betreuung für Kinder mit Behinderungen», dass in vielen Schweizer Kantonen ein systematisches Angebot fehlt. Die Betreuung bleibt somit vielerorts den Eltern überlassen. Dies schränkt deren Erwerbsmöglichkeiten wiederum massiv ein.

Grosser Handlungsbedarf

Der Bericht wurde Mitte April veröffentlicht. Er ist Teil des Projekts «Gleichstellung in der familienergänzenden Betreuung für Kinder mit Behinderungen» von Procap Schweiz, das vom Eidgenössischen Büro für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen (EBGB) finanziell unterstützt wird. Der Bereich Sozialpolitik von Procap befragte für den Bericht 800 Akteur*innen aus den kantonalen Verwaltungen und den Bereichen Betreuung, Heilpädagogik und Pflege. Zudem nahmen betroffene Eltern an der Befragung teil, 263 davon sind Eltern von Procap-Mitgliedern.



Für betroffene Familien ist entscheidend, ob es Einrichtungen gibt, die ihr Kind angemessen betreuen, und ob die anfallenden Mehrkosten vom Gemeinwesen finanziert werden. Für Kinder mit leichten Behinderungen ist dies in einem Drittel der Kantone der Fall (grün). In einem weiteren Drittel gibt es Teillösungen (gelb). Und im letzten Drittel fehlt ein systematisches Angebot (rot).



Für Kinder mit schwereren Behinderungen sieht die Lage anders aus. Nur gerade fünf Kantone (BS, GE, VD, VS, ZG) und eine Stadt (Zürich) bieten ein Angebot mit voller Übernahme der Mehrkosten (grün). In einigen Kantonen reicht das Angebot nicht aus oder die Finanzierung wird nicht gewährleistet (gelb). In vielen Kantonen gibt es für diese Kinder keine Betreuungsmöglichkeit (rot).

Dem mangelhaften Angebot steht eine Nachfrage gegenüber, die aus der Umfrage bei Eltern von Procap-Mitgliedern und einer Hochrechnung hervorgeht. Bei einem diskriminierungsfreien System würden schweizweit ungefähr 3000 Kinder mit Behinderungen eine familienergänzende Betreuung beanspruchen.

Procap fordert Verbesserungen

Die heutige Situation diskriminiert Kinder mit Behinderungen und ihre Familien an vielen Orten in der Schweiz. Dabei gibt es gewichtige Gründe für diskriminierungsfreie Betreuungsmöglichkeiten für alle Kinder:

Gleiche Rechte für alle Kinder

Kinder mit Behinderungen sollten dieselben Möglichkeiten haben wie Kinder ohne Behinderungen.

Recht auf Sonderschulung

Das nationale Recht garantiert Kindern mit Behinderungen familienergänzende Betreuung als Sonderschulung, sofern der Bedarf im Vorschulalter festgestellt wurde.

Frühe Förderung als Chance

Die Forschung zeigt, dass frühe Förderung die Chancen für die Inklusion in Regelstrukturen und später die Integration in den Arbeitsmarkt erhöhen kann.

Freie Wahl des Familienmodells

Alle Eltern sollten frei entscheiden können, ob sie ihre Kinder familienergänzend betreuen lassen wollen, auch aus Gründen der Entlastung.

Erwerbsausfälle in Familien und Fachkräftemangel in der Schweiz

Eltern sollten nicht gezwungen werden, ihre Erwerbsarbeit stark zu reduzieren oder aufzugeben. Da dies oft die Mütter betrifft, ist dieser Aspekt sowohl aus gleichstellungspolitischer als auch aus volkswirtschaftlicher Perspektive bedeutend.

Procap Schweiz fordert daher:

Ein flächendeckendes Angebot an Betreuungsmöglichkeiten für Kinder mit Behinderungen, unabhängig von der Art und der Schwere der Behinderung.

Eine Übernahme aller Mehrkosten durch das Gemeinwesen (gemeint sind alle Kosten, die zusätzlich zu den regulären Betreuungskosten durch den zusätzlichen Betreuungs- und Förderaufwand anfallen).

Was Procap fordert, ist an einigen Orten der Schweiz bereits Realität. Erfolgreiche Beispiele von Kindertagesstätten zeigen, dass Inklusion im Vorschulalter möglich und sinnvoll ist. Im Magazin 4/2019 berichteten wir über das Kinderhaus Imago in Dübendorf ZH.

Eltern und Interessierte finden im neuen Bericht neben der nationalen Analyse auch ein Kapitel zu jedem Kanton mit hilfreichen Kontakten zu Früherziehungsdiensten und inklusiven Kindertagesstätten.

Das Engagement geht weiter

Mit dem Ziel, die Fachleute aus den verschiedenen Kantonen zu vernetzen und erfolgreiche Beispiele von Kindertagesstätten zu diskutieren, fand Mitte Mai 2021 online eine nationale Konferenz zum Thema «Kita für alle – auch für Kinder mit Behinderungen?!» statt. Darüber hinaus vermittelt das Team Sozialpolitik auch in Zukunft gerne Fachwissen und Kontakte über Kantonsgrenzen hinweg und trägt so zur Verbesserung in den einzelnen Kantonen bei.

Der Bericht ist verfügbar unter: www.procap.ch/kita